

„Grün ist unsere Leidenschaft!“

GEMEINSAM 17 Menschen mit Benachteiligungen übernehmen Aufträge für Haus und Garten

Von
Angelika Eder

WIESBADEN. „6. Feldweg links“, lautet die Wegbeschreibung zur Halle Delkenheim, die „Gemeinsam e.V.“ vor einigen Jahren pachtete. Hier im Grünen planen die Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins zusammen ihre Einsätze, und von hier schwirren sie aus, um die Aufträge in den Arbeitsbereichen „Garten- und Landschaftsbau sowie Hausmeisterhilfstätigkeiten und Reparaturen“ zu erledigen.

Den verschiedenen Teams gehören Menschen mit geistiger, körperlicher beziehungsweise mehrfacher Behinderung an, so wie es von den sieben Gründungsmitgliedern im Jahr 2006 geplant war. Sie hatten sich zusammengetan, um trotz diverser Einschränkungen „selbst endlich wieder Arbeit zu haben und auch anderen diese Möglichkeit zu eröffnen. Denn wenn man über 50 und ohne Job ist, muss man sich Gedanken über seine Zukunft machen“, erklärte Peter Fischer seine eigene Motivation.

So verscrieb sich „Gemeinsam“ laut Infoprospekt dem Ziel, „Menschen mit Benachteiligungen, die beispielsweise schwerbehindert, langzeitarbeitslos oder älter als 50 Jahre alt sind, durch Schaffung von unbefristeten, so-



Die Pflege von Grünanlagen inklusive Rasenmähen gehört zum Angebot von „Gemeinsam e.V.“.

Foto: wita/Uwe Stotz

zialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen zu integrieren.“

Gemäß dieser Zielsetzung er-

hält der Verein, der aktuell einen Einstiegslohn von 9,50 Euro zahlt und 2011 einen Umsatz von rund 450 000 Euro verzeichnete, Fördermittel der Arbeitsagentur und des hessischen Integrationsamtes. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, mit dem leitenden Fachpersonal „die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Mitarbeiter mit Handicap zu entdecken und zu formen.“

Fünf Jahre nach Aufnahme seines Geschäftsbetriebes gehören dem Verein rund 40 Mitglieder an, darunter 17 Arbeitnehmer. 14 von ihnen sind behindert beziehungsweise schwerbehindert und werden von Teamleitern eingewiesen und unterstützt.

„Geht nicht, gibt's nicht“

Ein Team widmet sich unter dem Motto „Grün ist unsere Leidenschaft“ speziell der Umgestaltung und Pflege öffentlicher und privater Außenanlagen sowie Kinderspielflächen; das zweite übernimmt technische Arbeiten in und um Wohnung und Haus und verspricht diesbezüglich „Geht nicht, gibt's nicht!“ Die Aufträge bekommt „Gemeinsam“ von einigen Privatkunden, mittelständischen Firmen, Hausverwaltungen und anderen sozialen Einrichtungen wie dem

Landeswohlfahrtsverband, aber vor allem von hiesigen Ämtern.

„Wir sind sehr vielschichtig einsetzbar“, betont Vorstandsmitglied Sandy Seidel, „wir bereiten Bänke wieder auf, ziehen Zäune oder reinigen auch mal verstopfte Brunnen. Und einige beauftragen uns mit dem Komplettservice für draußen und drinnen.“

Fünffähriges Bestehen

Um den vielfältigen Aufgaben gewappnet zu sein, lege man großen Wert darauf, die Mitarbeiter in Schulungen zu schicken. Schließlich wolle man die Aufträge zur vollen Zufriedenheit der Kunden erfüllen. „Auf diese Weise konnten wir gerade unser Fünffähriges feiern, und nach fünf Jahren hat man es geschafft“, sagt Seidel.

Als Vorstandsmitglied und Mitarbeiterin im geschäftsführenden Bereich für das Personal bemüht sie sich zusammen mit Peter Fischer, „in der Verwaltung einen Wasserkopf zu vermeiden und die Basis des Vereins breit zu halten, denn die vollbringt schließlich die wertschöpfende Arbeit.“

In Wiesbaden ist ein „Gemeinsam“-Team unter anderem mit der Betreuung einiger Denkmäler beauftragt wie etwa dem „Unter den Eichen“ und dem

Deportationsmahnmal am Schlachthof.

Aufträge für Denkmäler

Aus eben diesem Grund besuchte Stadtverordnetenvorsteher Wolfgang Nickel den Verein Ende vergangener Woche: Er erklärte sein Kommen damit, dass die Stadt Wiesbaden sich im Zuge ihrer Erinnerungsarbeit auch um die angemessene Betreuung eines Denkmals kümmern müsse. Konkret ging es ihm dabei um die Gedenkstätte am Michelsberg, wo leider immer wieder unachtsam mit Müll umgegangen oder mutwillig etwas beschädigt werde. Darum schaut „Gemeinsam“ dort auftragsgemäß seit März zweimal pro Woche nach dem Rechten.

Indem man für diese Aufgabe einen Verein ausgewählt habe, der sich im sozialen Bereich engagiere, „können wir gleich zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“, sagte Nickel. Dass eine solche Auslagerung sicher auch aus Kostengründen vorgenommen wird, kommt in dem Gespräch des Ersten Bürgers Wiesbadens mit Fischer und Seidel nicht zur Sprache.

MEIN VEREIN



» Mein Verein ist wichtig, weil unsere 17 Arbeitnehmer beweisen, dass man trotz unterschiedlicher Handicaps selbstbestimmt eine Beschäftigungsidee verwirklichen kann. «

SANDY SEIDEL, Vorstandsmitglied

 www.gemeinsamev.eu